Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. □ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 14 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus :: :: :: :: gebracht Mark 1,92 :: :: :: :: :: | **Halver** Freitag, den 17. Januar | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber" | **1913**

Schutz den Spargeldern!

Zu den Vorschlägen bez. eines Depositengesetzes, die in der Budgetkommission des Reichstages mit besonderer Berücksichtigung der in letzter Zeit so überhandnehmenden Bank-Zusammenbrüche soeben besprochen wurden, erhalten wir von einem Sachverständigen folgende bemerkenswerte Ausführungen.

Je mehr sich das Publikum, angezogen durch die höhere Verzinsung seitens der kleinen Bankinstitute und Privatbankiers, zur Anlegung der Spargelder bei diesen Stellen entschließt, um so stärker muß der Ruf nach dem Schutze der Spargelder werden.

Bei den Zusammenbrüchen in Bayern hat sich wieder gezeigt, daß es gerade die kleinen Kreise sind, die den Verlust zu tragen haben, während die Großbanken für ihre Forderungen Deckung haben. Trotz aller trüben Erfahrungen wird das große Publikum sich nur selten selbst zu schützen in der Lage sein, weil ihm eben jede Möglichkeit dazu fehlt. Es bringt seine Gelder dort unter, wo es Vertrauen hegt oder — wo es die höchsten Zinsen erhält. Grundsätzlich sollten kleine Sparer ihr Geld nur öffentlichen Sparkassen anvertrauen, also städtischen oder Kreissparkassen, weil bei diesen nicht allein die Kassen, sondern auch die Städte oder Kreise haften, das heißt die gesamten Kreisinsassen mit ihrer Steuerkraft. Verluste bei diesen Sparkassen sind also einfach ausgeschlossen, auch in Kriegszeiten sind dort die Gelder sicher aufgehoben.

Wesentlich anders liegen die Dinge natürlich bei andern Geldinstituten, den Privatbanken oder Privatbankiers. Sind es Genossenschaften oder Kreditvereine, so gewährt wenigstens die zu veröffentlichende Bilanz einen Einblick in die Verhältnisse; bei Privatfirmen fällt auch dieser Einblick weg. Wenn nun von einer Regelung des Depositenwesens gesprochen wird, so sind in erster Linie diese Verhältnisse die Ursache dafür, daß die Erörterung dieser Frage nicht von der Tagesordnung verschwindet. In der Budgetkommission des Reichstages ist die Forderung nach einem Depositengesetz von neuem aufgestellt worden, aber auf Widerstand nicht allein bei einzelnen Parteien, sondern auch beim Staatssekretär des Innern und dem Reichsbankpräsidenten gestoßen. Allerdings ist dieser Widerstand nicht mehr so stark als in früheren Zeiten. Denn der Reichsbankpräsident war der Ansicht, daß ein Depositengesetz nur in beschränkter Form möglich sein werde, so daß also mit der Möglichkeit einer gesetzgeberischen Aktion eines Tages wohl zu rechnen sein dürfte.

Man betrachtet die Sache leider bisher immer nur vom Standpunkte der großen Bankinstitute. Tatsächlich besteht ja hier aber gar nicht der Übelstand, sondern es kann keinen Augenblick zweifelhaft sein, daß sich die Maßnahmen gegen alle die kleinen und kleinsten Banken und Bankiers richten sollen, die das Vertrauen des Publikums eben gar zu häufig schnöde mißbrauchen. Weder kennt man oft die Vermögenslage derer gar nicht, die sich zur Annahme von Depositen empfehlen, noch ist die Kontrolle möglich, wie die Depositen angelegt werden. Während für die öffentlichen Sparkassen ganz bestimmte strenge Vorschriften für die Anlegung der Spargelder bestehen, kann jeder beliebige Mann oder jede beliebige „Bank" Einlagen annehmen, ohne eine Sicherheit zu bieten. Dem einfachen Mann kann nicht zugemutet werden, daß er genau über die Verhältnisse sich erst erkundigt, bevor er sein Geld hingibt. Da muß die behördliche Aufsicht eingreifen.

In welcher Weise gerade die große Menge vor obskuren Bankgeschäften zu schützen ist, läßt sich in kurzem nicht ausführen. Wohl aber müßte als mindeste Forderung gelten, daß, wer sich zur Annahme von Einlagen empfiehlt, sich auch einer Kontrolle zu unterwerfen hat. Den Stellenvermittlern wird höchst sorgfältig auf die Finger gesehen, den Geldvermittlern aber leider nicht. Die Ursache, daß wir in dieser Beziehung nicht vorwärts kommen, liegt darin, daß man bei den Großbanken es nicht für nötig hält, eine Kontrolle einzuführen. Wenn man aber auch eine Kontrolle bei diesen entbehren zu können glaubt, so ist sie doch um so notwendiger bei der Unzahl kleiner Firmen und Institute. Es wird auf die Dauer nicht anders gehen, als daß die Annahme von Einlagen, das sind Spargelder, nur mit behördlicher Konzession möglich ist. Davon wird der sogenannte Kontokorrentverkehr, das heißt der rein bankmäßige Verkehr aus geschäftlichen Beziehungen, natürlich nicht getroffen.

Die Reform muß von unten herauf geschehen. Es wird zwar eingeworfen werden, daß das den Ruin zahlreicher kleiner Bankgeschäfte bedeutet, aber dafür schützen wir unzählige kleine Existenzen vor dem wirtschaftlichen Ruin oder doch vor Verlusten, die sie viel schwerer treffen, als pekuniär besser gestellte Leute. Ohne Gesetz wird es hierbei aber wohl nicht abgehen, da auf dem Verordnungswege einzuschreiten es bisher an jeglicher Handhabe fehlt. Jedenfalls sollte man die Sache vom Standpunkt der kleinen Verhältnisse aus zunächst einmal einer Prüfung unterziehen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Dem Reichstag ist aus dem Reichsamt des Innern eine Übersicht der **vom Bundesrat gefaßten Entschließungen** auf Beschlüsse des Reichstags zugegangen. Daraus erfährt man, daß ein Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Schundliteratur sich in Vorbereitung befindet. Gegenüber dem Wunsch auf Festlegung des Osterfestes erklärt der Bundesrat, daß die Voraussetzungen fehlen, um die Angelegenheit mit Aussicht auf Erfolg zu betreiben. In Vorbereitung befindet sich eine Novelle zur Gewerbeordnung hinsichtlich der Bestimmungen über den Betrieb von Gast- und Schankwirtschaften. Über die meisten der übrigen Beschlüsse des Reichstags schweben noch die Erwägungen des Bundesrats, soweit dieser nicht bereits zu einem ablehnenden Entschluß gelangt ist oder die Frage dem Reichskanzler überwiesen hat.

✚ **Nach den Arbeitsdispositionen des preußischen Abgeordnetenhauses** sollen in dieser Woche noch der Nachtragsetat für 1912, das Moorschutzgesetz und der Entwurf über den Ausbau der Wasserkräfte an der Weser beraten werden. Der Montag der nächsten Woche soll plenarfrei sein, die zweite Lesung des Etats wird am Dienstag der nächsten Woche beginnen und zwar mit dem Etat der Landwirtschaftsverwaltung. Die Etatsberatung ist nach dem Muster des Vorjahres kontingentiert worden. Nach dem Kontingentierungsplan soll die zweite Etatslesung in der Hauptsache bis zum 14. Mai erledigt sein. Auf die Verabschiedung der Steuergesetze scheint man mit Rücksicht auf den frühzeitigen Schluß der Session Abstand nehmen zu wollen.

✚ Eine **Interpellation über die Enteignung** steht demnächst im Reichstage bevor. Die Interpellation wird eingebracht von der polnischen Reichstagsfraktion. Zu Rednern sind die Abgeordneten Seyda und v. Morawski bestimmt worden.

✚ Der **elsaß-lothringische Landtag**, der am Dienstag zusammentrat, behandelte in seiner ersten Sitzung lediglich geschäftliche Angelegenheiten. Zum Präsidenten wurde der Abgeordnete Ricklin (Z.) gewählt. Erster Vizepräsident wurde Labroise (Lothr.), zweiter Böhle (Soz.).

✚ Nach den **Ergebnissen des Heeresergänzungsgeschäftes** für das Jahr 1911 wurden in den Rekrutierungslisten zusammen 1 271 384 Personen geführt. Als unwürdig wurden davon ausgeschlossen 826, als untauglich ausgemustert 35 500. Ausgehoben wurden für das Heer 210 453, für die Marine 13 472. Außerdem sind freiwillig eingetreten ins Heer 63 314, in die Marine 4916. Die Gesamtzahl der Ausgehobenen und freiwillig Eingetretenen betrug 292 155, davon 2712 zum Dienst ohne Waffe. Die Zahl der Einjährig-Freiwilligen, die in den vorhergehenden Ziffern bereits enthalten ist, war im Heere 13 582, in der Marine 875. Es bleibt also noch ein großer Teil wehrpflichtiger Leute übrig, die für den Kriegsfall zur Verfügung stehen. Dies sind in erster Linie die als überzählige und künftig Taugliche der Ersatzreserve überwiesenen rund 85 000 Mann.

Frankreich.

✕ Die **Präsidentschafts-Kandidaten** mehren sich von Tag zu Tag. Jetzt ist auch der Kammerpräsident Deschanel auf den Plan getreten, indem er durch die „Agence Havas" verkünden läßt: Nach Schluß der Dienstags-Kammersitzung ersuchten zahlreiche Abgeordnete den Präsidenten Deschanel, sich als Kandidaten für die Präsidentschaft der Republik aufstellen zu lassen. Deschanel dankte herzlichst und erklärte, er stehe seinen Freunden zur Verfügung. An ihm dürfte Poincaré einen gefährlichen Gegner haben, da der elegante Deschanel sich großer Beliebtheit erfreut.

Spanien.

✕ Die **Audienz der Republikaner beim König** bildet das Tagesgespräch in allen politischen Kreisen. König Alfons empfing nämlich am Dienstag im Schloß zu Madrid verschiedene republikanische Führer, um mit ihnen soziale Forderungen zu besprechen. Diese auffallende Annäherung der Republikaner an den Thron wurde bereits vor einigen Tagen in einer Versammlung zu Murcia vorbereitet. Als dort der Führer der Reformisten, Alvanez, die Republikaner aufforderte, Hochrufe auf den König wegen dessen streng konstitutionellen Verhaltens auszubringen, erfolgten damals donnernde Hochrufe der Sozialisten und Republikaner. Der sozialistische Führer Pablo Iglesias hat die Nachricht von diesen Empfängen veröffentlicht, indem er beifügte, daß sie einen tiefen und günstigen Eindruck in allen Kreisen gemacht haben.

Aus In- und Ausland.

Straßburg, 15. Jan. Die Fortschrittspartei in Elsaß-Lothringen hat jetzt gleichfalls eine Resolution gegen die friedenstörende Politik des Abgeordneten Wetterlé gefaßt.

London, 15. Jan. Vor dem hiesigen Schwurgericht hat

Edith Bürkners Liebe.

Roman von Fr. Zehne.

4 (Nachdruck verboten)

Da sah er ihr verblüfftes Gesicht.

„Schatzele, glaubst wohl gar, was ich eben gesagt hab'? Nein, ich scherzte ja nur! Meinst, deine Kusine weiß nit, daß du viel hübscher bist, als sie?"

„Ach, sie ist so eingenommen von sich, daß ihr niemals jener Gedanke kommen könnte! Wir sind uns so fremd geblieben; denn ich habe das Gefühl, daß sie mich nicht leiden mag. Wir haben uns zwar nie gezankt, aber dennoch liegt etwas zwischen uns. Manchmal hatte ich ja das Gefühl, daß sie mißgünstig sei, aber das ist ja lächerlich — worauf denn? — sie hat ja alles besser und viel mehr als ich —"

„Aber eben deine Schönheit, deine Klugheit hat sie nit und die gönnt sie dir nit! Ich hab' halt nur einen Blick gesehen, mit dem sie dich betrachtete, und der sagte mir genug. Ich kenne euch Mädels doch! Sei also guten Mutes, du hast nit Ursach', sie zu beneiden!"

„Nein, mein Lucian, du hast recht! Ich hab' ja dich — du bist mein Glück, weiter will ich nichts, als dich! Aber wenn Martha merkt, daß du mich liebst, wird sie mir das nicht gönnen, besonders, weil sie sich für dich interessiert. Sie will alles haben, was ihr gefällt. Und du gefällst ihr doch — würde sie sonst an dich schreiben?"

„Nur keine Angst, mein goldenes Schatzele! Da hab' ich halt auch ein Wörtchen mitzureden! Und Fräulein Hildebrandt hat mir gar nit imponiert! Warte, wenn du erst meine kleine Frau Kopellmeisterin bist — ja, ja, anders tun wir's nit — dann sollst du dich ordentlich satt essen, dann brauchst du nimmer zu hungern!" sagte er lächelnd.

„Nun machst du dich gar noch lustig über mich, Lucian," entgegnete Edith mit einem leichten Schmollen. „Du hast mich eben nicht verstanden; es war auch dumm von mir, daß ich so gesprochen habe!"

„Ich hab' dich wohl verstanden, Kind, und war erstaunt, zu hören, daß so rebellische Gedanken in deinem blonden Köpfchen spuken! Laß das Grübeln und Nachdenken, du kannst es dadurch auch nit anders machen; es hat gar keinen Zweck und nimmt dir nur deine gute Laune. Nimm halt 's Leben, wie es ist! Du weißt doch, wie Aennchen im „Freischütz" singt: Grillen sind mir böse Gäste — immer mit leichtem Sinn tanzen durchs Leben hin — —"

„Ja, du bist eben anders als ich, Lucian; ich muß manchmal soviel denken. Ich wollte, ich wäre nicht so schwerfällig."

Sie blieb stehen, da sie an ihrem Ziel war. „Ein ander Mal mehr darüber, Lucian; ich möchte mich doch mal aussprechen. Mutter macht mir manchmal Sorge —"

„— und ich finde sie jetzt bedeutend wohler aussehend, als im Sommer, als ich zu euch zog; sie klagt doch auch viel weniger," beruhigte er sie.

„Wirklich?" Fast dankbar sah sie zu ihm auf.

„Aber gewiß," beteuerte er, „würde ich es sonst sagen? Schade, daß unser Spaziergang schon zu Ende sein muß! Hoffentlich treffen wir uns öfter so zufällig —"

„Das bezweifle ich doch, Liebster. Du weißt, daß ich immer zu tun habe!"

„Endgültig sage ich dir noch nit Lebewohl, Schatzele. Nach dem Abendbrot komme ich doch noch mal 'rüber! Uebrigens muß ich noch meinen Kuß haben — drei Tage sind es schon her. Ach, Herzele goldenes, ich hab' dich gar so lieb," sagte er innig, tief in ihre dunklen Augen sehend, aus denen ihm so unverhüllt ihre Liebe strahlte. Er drückte ihre Hand. „Weißt doch:

„Deine Augen grüßen so heimlich,
Deine Lippen küssen so sacht —
Noch einen Kuß bei der Türe,
Herzliebste, gute Nacht!"

Und ob sie wußte! Hatte er ihr doch jenes kleine Gedichtchen in eine reizende, gefällige Musik gesetzt, was sie als ihr größtes Heiligtum verwahrte.

Sie wurde rot.

„Lucian, nun geh aber, du Böser!"

Noch klang ihm ihr leises, glückliches Lachen, mit dem sie ihn verlassen, in den Ohren, als er weiterging. Sie war doch zu süß! — Es wurde ihm so warm, wenn er in ihre Augen sah und ihre Stimme hörte, die von wunderbarem Klang war — tief und voll und weich, schmeichelte sie sich seinem musikalischen Ohr unwiderstehlich ein.

Wenn nur der Mangel an dem nötigen Kleingeld nicht wäre, der vorläufig ihre Verbindung zur Unmöglichkeit machte! Sonst hätte er Edith Bürkner am liebsten morgen schon als sein Weib heimgeführt. Aber er, ein Künstler, konnte und durfte sich nicht der Misere des Lebens aussetzen, wenn er künstlerisch auf der Höhe bleiben sollte; denn nur im Vollen, im Ueberfluß konnte er arbeiten, fern von den gemeinen Sorgen des Daseins, sonst ging ihm alle Schaffensfreudigkeit verloren — und gerade jetzt — — —

Zu dumm!!

2.

Es war schon sieben Uhr vorüber, als Edith mit vor Kälte geröteten Wangen nach Hause kam. Sie hatte sich sehr beeilt, fand aber doch den Abendbrottisch schon gedeckt, als sie in das Wohnzimmer trat.

„Guten Abend, Mütterchen," rief sie fröhlich. „Ihr habt wohl schon gewartet? Ich konnte aber nicht früher kommen; Frau Herbst hat mich so lange aufgehalten. Dafür bringe ich auch schon Stundengeld! Ah, du hast ein bißchen gefeuert? Das ist recht. Es ist doch ziemlich frisch draußen —" und fröstelnd rieb sie sich die Hände — „wo ist Vater?"

„Vater hat schon gegessen: er ist heute abend bei Franzes, denen er bei den Büchern helfen soll. Sie werden allein nicht so recht fertig damit. Wenn du dich nur nicht erkältet hast, Edith! Dein Kleid ist zu leicht. Ich sagte dir doch, daß du dein Jackett anziehen solltest," meinte Frau Bürkner besorgt.

„I wo, Mütterchen, ich bin doch jung! Das bissel frische Luft schadet mir nichts, und wenn du eine Tasse Tee hast, bin ich schnell durchwärmt!"

Mittlerweile hatte Edith ihren Hut weggelegt, war flink in ihr Hauskleid geschlüpft und band sich eine Schürze vor.

„Thankmar, komm — essen!" rief sie dann und setzte sich an den Tisch.

Der Gerufene erschien. Es war ein schlanker, hübscher Mensch von ungefähr achtzehn Jahren mit einem sehr klugen Gesicht, das dem der Schwester sehr ähnlich war.

Fortsetzung folgt.

sich der frühere Marinekanonier Parrol wegen angeblichen Verrats militärischer Geheimnisse an Deutschland zu verantworten. Er bestreitet jede Schuld.

Stockholm, 15. Jan. Der schwedische Reichstag ist heute zusammengetreten. Die feierliche Eröffnung erfolgt morgen.

Paris, 15. Jan. Zum Präsidenten des Senats wurde Dubost mit 221 von 272 Stimmen gewählt.

Paris, 15. Jan. Die „France Militaire" veröffentlicht heute die Einzelheiten der militärischen Organisation Marokkos. Danach wird Westmarokko jetzt in 6 Bezirke, Schauja, Rabat, Mekines, Fez, Mazagan und Marakesch, Ostmarokko in die Gebiete von Udschda und Taurirt und den südlichen Bezirk von Ober-Guir eingeteilt.

Madrid, 15. Jan. Der König unterzeichnete heute ein Dekret, betreffend die Ernennung des ehemaligen liberalen Ministers Calbeton zum Botschafter beim Vatikan.

Delhi, 15. Jan. Die Besserung im Befinden des Vizekönigs Lord Hardinge ist in letzter Zeit weiter fortgeschritten. Es hat sich aber im rechten Arm eine Nervenentzündung eingestellt, die große Schmerzen verursacht.

Hof- und Personalnachrichten.

* Am Donnerstag abend fand im Königlichen Schloß zu Berlin eins der alljährlichen großen Hoffeste statt: Die Cour der Herren und Damen vom Zivil. Bei der Gelegenheit wurde auch die 18jährige Tochter des Reichskanzlers, Fräulein Isa v. Bethmann Hollweg, dem Kaiserpaare vorgestellt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(112. Sitzung.) *Rs.* Berlin, 16. Jan.

Zu Beginn der Sitzung wird die Wahl des Abg. Jacobi (k.), Wahlkreis Kalbe-Quedlinburg für gültig erklärt. Das Haus beschäftigt sich dann mit

Beamtenpensionen.

Der Reichsverband Deutscher Zollaufseher bringt eine Reihe von Wünschen vor, so auf Teuerungs- und allgemeine Zulagen, Änderung der Strafordnung usw.

Mit dieser Petition verbunden wird eine Petition des Bundes der Militäranwärter und Invaliden der unteren Beamten Deutschlands um Anstellung der Unterbeamten auf Lebenszeit, Erreichung des Höchstgehalts in 15 Jahren, Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses, Schaffung gehobener Unterbeamtenstellen und Abänderung des § 2 des Besoldungsgesetzes.

Die Abgg. Goebel (k.) und Ströbel (Soz.) treten für Berücksichtigung der Petitionen ein, Abg. Wollkowski (k.) hat nur Sympathie für die Bitten der Militäranwärter, die Abgg. Dr Schröder-Kassel (natl.), Varenhorst (frk.) und Waldstein (Vp.) befürworten einzelne Punkte der Petitionen. Bei der Abstimmung wird ein inzwischen formulierter Zentrumsantrag, den Wunsch nach Teuerungszulagen der Zollbeamten und auf Abschaffung der Personalakten zur Berücksichtigung zu überweisen, angenommen. Ebenso wird angenommen ein nationalliberaler Antrag auf Überweisung zur Berücksichtigung der Punkte, die sich auf Löschung der Strafen nach bestimmter Zeit beziehen, und auf Anstellung der Unterbeamten auf Lebenszeit.

Ein Antrag Waldstein (Vp.), der einzelne Forderungen zur Berücksichtigung empfiehlt, findet gleichfalls Annahme, über den Rest wird zur Tagesordnung übergegangen.

Kreditnot des städtischen und ländlichen Grundbesitzes.

Mit dieser Materie, Antrag Fritsch (natl.) und Genossen, wird verbunden die Beratung eines Antrags Dr. Arendt (frk.), eine Untersuchung über den städtischen Realkredit einzuleiten. Abg. Wendlandt (natl.) empfiehlt Einrichtungen nach Art der Landschaften auch für den städtischen Grundbesitz zu schaffen. Unkündbare amortisierbare Hypotheken seien eine Hauptbedingung für die Gesundung der Verhältnisse.

Nunmehr vertagt sich das Haus auf Freitag.

Deutscher Reichstag.

(92. Sitzung.) *CB.* Berlin, 16. Jan.

Noch immer ist das Ressort des Staatssekretärs des Innern Gegenstand ausgedehnter Debatten, in denen auch der Fall Wetterlé, nach dem Parteistandpunkt der einzelnen Redner verschieden beleuchtet, wiederkehrt.

Etat des Reichsamtes des Innern.

Abg. **Haegy** (Elsässer): Dr. Müller-Meiningen hat die Konferenzvorträge des Abg. Wetterlé der Zentrumsfraktion des Reichstags zur Last gelegt. Wetterlé gehört der Zentrumsfraktion des Reichstags nicht an. Ich und meine Freunde stehen auf dem Standpunkt, daß den elsaß-lothringischen Abgeordneten die Aufgabe zufällt, in dem ganzen Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich versöhnend zu wirken. (Lachen.) Die Vorträge meiner Parteifreunde können in Frankreich nach jeder Hinsicht günstig wirken. (Lachen.) Vor acht Jahren wurde sogar ein Abgeordneter unserer Fraktion Delsor, als er in Luneville einen Vortrag halten wollte, von dem Polizeikommissar gefangengenommen und er erhielt seine Ausweisung zugestellt. Es wäre allerdings besser gewesen, die Vorträge wären nicht gehalten worden, da sie solche Sensation erregt haben. Wetterlé hat auch seine Vortragstour abgebrochen, nicht, weil er fürchtete, in Deutschland verhaftet zu werden, sondern weil ihm die unerwartet eingetretene Sensation nicht lieb war. (Unruhe und Gelächter.) Wir bedauern lebhaft, daß die sogenannte elsässische Frage immer wieder als drohendes Gespenst am Friedenshimmel auftaucht. Der Krieg von 1870 sollte der letzte gewesen sein, der die glücklichen Gefilde unseres Heimatlandes getränkt hat mit dem Blute zweier Völker, die geschaffen sind, sich zu verstehen. Ich hoffe, daß die Kollegen im Hause ihr kühles Blut bewahren werden und nicht manchem Beamten im Elsaß nachahmen werden, die in Aufregung geraten, wenn bei einem Ausflug nach Frankreich die Elsässer stürmisch begrüßt werden. Davon wird der massive Bau des Reiches nicht erschüttert werden.

Abg. **Hoch** (Soz.): Graf Westarp hat mit seiner Rede den Befähigungsnachweis dafür geliefert, daß er die Geschäfte der Scharfmacher führen kann. Vielleicht wird er noch einmal preußischer Justizminister. Beim Streik im Ruhrrevier wurde eine Mutter, die einem Streikbrecher „Pfui, Streikbrecher" zurief, mit ihrem Kinde ins Gefängnis gesteckt. Ein solcher Rechtszustand ist eine Schmach und Schande. Der Staatssekretär Delbrück hat sich in der Budgetkommission bitter beklagt, wie er in seinen sozialpolitischen Bestrebungen immer von Preußen gehemmt wird. Er ist nur eine untergeordnete Behörde der preußischen Minister.

Staatssekretär Dr. Delbrück:

Ich habe mich nicht über Schwierigkeiten von seiten Preußens beklagt, sondern nur darauf hingewiesen, daß die Fertigstellung eines Gesetzentwurfes im Deutschen Reich auf Grund seiner eigenartigen staatsrechtlichen Struktur immer auf große Schwierigkeiten stößt. Der Staatssekretär geht dann auf das vom Abg. Gothein angeschnittene Thema „Reichsämter und preußische Staatsministerien" ein und gibt Auskunft über die geschäftliche Behandlung von Anträgen und Vorlagen im Bundesrat. Anträge Preußens gehen unter der Firma preußische Anträge, ebenso wie bayerische, württembergische unter dem Namen ihrer Regierungen. Der Reichskanzler als solcher hat im Bundesrat keine Anträge zu stellen, sondern als preußischer Vertreter. Tatsächlich werden aber zahlreiche sogenannte Präsidialvorlagen eingebracht, d. h. Vorlagen des Reichskanzlers bezw. der einzelnen Ressorts. Derartige Präsidialvorlagen können von uns, die wir preußische Bevollmächtigte sind, nicht eingebracht werden, ehe wir nicht der Zustimmung des preußischen Staatsministeriums sicher sind, das verantwortlich ist für die Instruktion seiner Stimmen im Bundesrat. Absolute Einigkeit bei der großen Mehrheit des Hauses herrscht in der

Anerkennung der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik.

Wir müssen sie ohne Schwanken fortführen und die geeignete Grundlage für das Jahr 1917 schaffen, wo unsere meisten Handelsverträge ablaufen. Die Börsenkrisen der letzten Zeit hängen weniger mit den Börsenverhältnissen selbst als mit der Kreditgewährung der Banken zusammen. Wir schenken diesen Vorgängen ernste Aufmerksamkeit, wollen aber gesetzgeberische Eingriffe vermeiden, solange es geht. (Beifall.)

Abg. Dr. **Pieper** (Z.): Nicht nur das Theaterwesen muß gesetzlich geregelt werden, auch das Kinematographenwesen. Ein Bilderschmutz schlimmster Art hat sich eingenistet. Die Reklamen der Kinematographentheater spekulieren auf die niedrigsten Instinkte der Menschen. Dem Verbot des Streikpostenstehens stimmen wir nicht zu. Die Gesetze reichen aus. Das Verbot des Streikpostenstehens wäre ein Klassengesetz gegen die Arbeiter. Dem Wohnungselend, das viel an dem Geburtenrückgang schuld ist, muß ein Ende gemacht werden. Redner begründet zum Schluß die Zentrums-Resolution, die eine Denkschrift über die Ergebnisse der Arbeiterschutz- und Arbeiter-Versicherungsgesetzgebung fordert.

Abg. **Lützel** (natl.) wendet sich gegen die Bäckereiverordnung, die das Handwerk schädige. Eine Besserung der Lage des Handwerks ist nur zu erreichen durch eine gründliche Umgestaltung unseres Bildungswesens.

Abg. **Erpel** (k.) polemisiert gegen die Abgg. Hoch und Müller-Meiningen und kommt, oft unter großer Heiterkeit, nochmals auf das freisinnig-sozialdemokratische Stichwahlabkommen, die Haltung der Sozialdemokraten im Falle des Ausbruchs eines Krieges usw. zurück.

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen vertagt sich das Haus auf morgen.

Die Balkankrise.

Nach den Meldungen aus London haben die Balkandelegierten, nachdem sie einsehen mußten, daß sie mit ihrem brüsken Auftreten überall angestoßen haben, erheblich zurückgesteckt. Sie erklären, daß sie den Erfolg der Note der Großmächte in Konstantinopel abwarten wollen, bevor sie weitere Schritte unternehmen und ihre Drohung wahrmachen. Infolgedessen ist die allgemeine Stimmung wieder etwas besser geworden, wenn man auch noch keineswegs die Befürchtung losgeworden ist, daß es doch noch zu einem Endkampf bei Tschataldscha kommen kann.

Die Note der Mächte.

Es ist wahrlich schwer, die Großmächte unter einen Hut zu bringen. Lange haben sie an der Redaktion ihrer gemeinsamen Note gearbeitet. Endlich war sie mit der von Deutschland verlangten Einschränkung fertig und sollte am Donnerstag der Pforte überreicht werden. Nun ist wieder nichts daraus geworden.

Konstantinopel, 16. Jan. **Der erste Dragoman der französischen Botschaft erklärte soeben, die Überreichung der Note der Mächte werde auch heute nicht erfolgen, da einer der Botschafter noch keine Instruktionen erhalten habe.**

Der wesentliche Inhalt der Note besteht einmal in dem Rat an die Türkei, Adrianopel abzutreten, und dann in der Aufforderung, die Entscheidung über das Schicksal der Inseln des Ägäischen Meeres den Großmächten zu überlassen. Von türkischer Seite wird mitgeteilt, daß der Kollektivschritt der Mächte resultatlos bleiben werde, da die Türkei unter keinen Umständen auf Adrianopel verzichten könne. Die Mächte sind bereits hiervon unterrichtet. Unter diesen Umständen hat die Note eigentlich herzlich wenig Zweck.

Türkischer Angriff zur See.

Endlich hat einmal ein türkischer Kreuzer etwas gewagt und gleich einen schönen Erfolg erzielt. Der Kreuzer „Medjidie" hat die Linie der griechischen Flotte vor den Dardanellen durchbrochen und ist am Mittwoch vor der griechischen Insel Syra, nicht weit von Athen, erschienen. Er bombardierte die Stadt und zerstörte das Elektrizitätswerk. Auch der dort liegende griechische Hilfskreuzer „Makedonia" wurde unter Feuer genommen. Da der Kommandant der „Makedonia" befürchtete, daß die Beschießung großen Schaden anrichten würde, versenkte er provisorisch das Schiff im Hafen von Syra. Bei der Beschießung wurden ein Mann und eine Frau, die dort arbeiteten, getötet.

Genugtuung für Österreich.

Serbien hat jetzt Österreich die verlangte Genugtuung für den Fall Prochaska gewährt. In Prizrend fand am Donnerstag die feierliche Hissung der österreichischen Flagge auf dem Konsulatsgebäude statt, wozu das serbische Militär eine Ehrenkompagnie gestellt hatte. Konsul Prochaska gab das Zeichen zur Hissung der Flagge. In dem Augenblick, als diese aufgezogen wurde, leisteten der kommandierende Offizier und das ausgerückte Detachement unter klingendem Spiele die vorgeschriebene Ehrenbezeugung. Bald darauf stattete Konsul Prochaska dem serbischen Militärkommandanten einen Besuch ab.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 17. Januar 1913.

1701 Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg nimmt als Friedrich I. die Königswürde an. Stiftung des Schwarzen Adlerordens. — Staatsmann und Schriftsteller Johann Jakob Moser in Stuttgart geb. — 1821 Schriftsteller Rob. Prölß in Dresden geb. — 1844 Architekt Karl Schäfer in Kassel geb. — 1871 Proklamation von Versailles: Wilhelm I., König von Preußen, wird Deutscher Kaiser. — 1873 Englischer Schriftsteller und Staatsmann George Lord Lytton-Bulwer in Torquay gest.

□ **Erfroren.** Wer gemächlich im warmen Zimmer seine Zeitung liest und daraus von einem solchen Unglücksfall Kunde erhält, dem möchte dabei eine Eiswelle über den Rücken laufen. Wirklich, von allen Todesarten scheint uns Erfrieren die schrecklichste. Gegen die Hitze kann man sich zur Not schützen. Gegen das Wasser ohne Balken hilft das Schwimmen. Und ein kühner Sprung hat manchen von den gierig haschenden Fingern der Flammen erlöst. Aber in einem dünnen Röckchen dem Frost entgegenzugehen, heimlos mit dem Spazierstöckchen durch den schneidenden Wind zu schreiten, auf den Lippen vielleicht noch ein Liedchen, im Magen aber kein kräftiges Süppchen: garstiges Geschick des wandernden Handwerksburschen. Und wer ein fromm Gemüt hat, möchte wohl abends — wenn er in der Winternacht sich in sein warmes Bett zur Ruhe legt — in sein Gebet ein Sprüchlein einstellen für die Elenden, die jetzt auf der finstern Landstraße gegen die Kälte ankämpfen. Wer sich wacker auf den Beinen hält, die flott und kräftig ausschreiten, dem wird das Sprüchel wohl noch ein bißchen helfen. Wer aber vielleicht — weil er gar ein paar Gläschen vom berauschenden Getränk genommen, wähnend, daß Branntwein das Blut erhitzt — sich dann ermüdet auf einen Stein am Wege setzt und sich ein wenig auszuruhen denkt, weil die Füße nicht mehr so recht mit wollen und die Augenlider gar so seltsam schwer sind: dem kann ein böses Ende kommen. Erst umspinnen ihn liebliche Träume vom glühenden Ofen und einer dampfenden Suppenschüssel. Und wie er so träumt von der Wärme, wie der Rausch ihm die Sinne umnebelt und Blei in sein Geäder gießt, und wie ihn da der Schlaf überfällt gleich einem Räuber und in das Erz der Ketten schmiedet, daß er nimmermehr vorwärts kann, da wird's bös. Er schläft und wehrt der Kälte nicht. Die heizenden Kräfte seines Körpers werden müde und schwach; und wenn dann der Morgen kommt und Holzfäller zur Arbeit munter schreiten, dann sehen sie einen Wanderer am Wege, der schläft. Aber es ist der Schlaf, von dem es kein Erwachen gibt.

—* Landwirtschaftliche Veranstaltungen am 11. und 12. Februar 1913 in Bielefeld. Die Landwirtskammer für die Provinz Westfalen veranstaltet am 11. und 12. Februar 1913 in Bielefeld, Hotel Vereinshaus, einen Vortragskreis für praktische Landwirte. Am 12. Februar, von nachmittags 2 Uhr an, findet an gleicher Stelle die Hauptversammlung der den Landwirtschaftskammer angeschlossenen Vereine statt, wozu jedes Mitglied eines landwirtschaftlichen Vereins Zutritt hat und Gäste willkommen sind. Gleichzeitig wird der 3. westfälische Saatenmarkt abgehalten.

* **Schalksmühle**, 16. Jan. Der Hammerschmiedemeister F., bei einer hiesigen Firma beschäftigt, hatte am Montag nachmittag mit seinem Gesellen das Abfalleisen verkauft, den Erlös setzten beide in Bier und Schnaps um und kehrten spät Nachts in ihre Wohnung einem Hälverhammer zurück. Hier soll nun F., nach Aussage des Gesellen, zweimal die Treppe herunter gefallen und beim zweitenmal regungslos liegen geblieben sein. Der Geselle schleppte ihn dann auf ein Bett und überließ ihn seinem Schicksal. Am andern morgen fanden die Arbeiter ihren Meister als Leiche vor. Die Obduktion des ums Leben gekommenen Meisters F. hat ergeben, daß sie außer einem komplizierten Beinbruch Wunden an Kopf und Hand zeigte. Das erweckte den Verdacht, daß F. von einem Gesellen ums Leben gebracht worden ist, worauf noch gestern dessen Verhaftung erfolgte. Der Verhaftete ist inzwischen ins Gefängnis nach Lüdenscheid übergeführt worden. Die weiteren Untersuchungen werden hoffentlich das Dunkel dieser Affäre, die begreiflicherweise die hiesige Bevölkerung in Aufregung hält, lichten. F. hinterläßt eine kinderreiche Familie. Sein Bruder wurde bei Gelegenheit eines Streites erstochen.

□ **Kierspe-Bhf.**, 16. Jan. Die am vergangenen Sonntag im Hotel Kost stattgefundene Generalversammlung der Krankenunterstützungskasse „Einigkeit" war von ca. 45 Mitgliedern besucht. Gegen 5 Uhr eröffnete der Vorsitzende W. Frettlöh die Versammlung und erteilte dem Kassierer das Wort zur Erstattung des Kassenberichts. Diesem ist folgendes zu entnehmen: Der Mitgliederbestand betrug am 1. Jan. 13 180. Die Einnahmen betrugen im abgelaufenen Geschäftsjahr 1701.45 Mk. Die Ausgaben betragen 1690 06 Mk. Das Sparkassengut haben betrug am Jahresschlusse 1165.01 Mk. Die Kassenrevisoren teilten mit, daß sie die Kasse geprüft und richtig befunden hätten, worauf dem Kassierer Entlastung erteilt und für die gewissenhafte Kassenführung vom Vorsitzenden der Dank der Versammlung ausgesprochen wurde. Der Vorsitzende teilte ferner mit, daß Herr Kreissekretär Krumm aus Altena im Dezember v. J. die Kasse einer technischen Revision unterzogen habe, die zur vollen Zufriedenheit des Herrn Revisors ausgefallen sei. Bei der Vorstandsergänzungswahl wurde an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden stellvertr. Vorsitzenden O. Reppel, O. Cordt gewählt. Für den verzogenen Deputierten Klauke ging A. Vollmann aus der Wahl hervor. Zu Kassenrevisoren für das laufende Geschäftsjahr wurden 4 Mitglieder gewählt.

\+ **Kierspe-Bhf.**, 16. Jan. Kaum haben wir von einer fröhlichen Weihnachtsfeier unserer Freiwilligen Feuerwehr berichtet, so konnten wir sie gestern bei tapfrer Arbeit sehen. Kurz vor 4 Uhr nachmittags ertönten Brandsignale. Es brannte das Doppelhaus des Hammerschmieds Herrn Rob. Schnippering und der Frau Ww. Struth hierselbst. Ueber die Entstehung des Feuers ist noch nichts bekannt. Es fand auf dem Boden reichliche Nahrung. Dank des tatkräftigen Eingreifens der Feuerwehr und des günstigen Windes bestand keine Gefahr für ein weiteres Umsichgreifen des Feuers. Das Mobilar konnte bis auf Kleinigkeiten gerettet werden. Menschen haben keinen Schaden genommen. Die Flammen loderten noch in die dunkle Nacht hinein. Das Gebäude brannte bis auf den Grund nieder. Wie man hört, soll der Schaden durch Versicherung gedeckt sein.

\+ **Kierspe**, 17 Jan. Die Wiederwahl der bisherigen Amtsvertreter Invalide August Reppel zu Ebenstück und Brennereibesitzer Fritz Haase zu Rönsahl wurde in der letzten Amtsversammlung des Amtes Kierspe für gültig erklärt und die Wiedergewählten als eingeführt bezeichnet. Es wurde beschlossen, das Wahlergebnis künftig durch die Presse zu verbreiten. Die Fernsprechanlage im Amtshause soll erweitert und ein auch zu Nachtzeiten für die Bewohner des ganzen Amtes benutzbarer Feuermelder angelegt werden. Die Diensteinkommen bezüge des Amtssekretärs, des Amtsassistenten und des Bürogehilfen wurden unter Zugrundelegung der Verhältnisse in den übrigen Aemtern des Kreises, wie der Gemeinde Kierspe entsprechend, erhöht und die Kosten für einen Aktenbock, wie eine schallsichere Tür, bewilligt.

\+ **Kierspe**, 17. Jan. In der letzten Gemeinderatssitzung von Kierspe wurde eine Vergütung des kathol. Religionsunterrichts in Winkhausen, an dem auch kathol. Kinder aus der Gemeinde Kierspe teilnehmen, genehmigt. Das Eis vom Thalerteich im Dorf soll nach wie vor der Thierschen Brauerei in Dortmund, die am Teiche ein Eishaus gebaut hat, dem Dorf Eis zur Verfügung stellt und für den Teich 20 Mk. Pacht gibt, überlassen werden. Es wird aber gewünscht, daß das Eis zum Schlittschuhlaufen für die Jugend länger auf dem Teiche bleibt als bisher und erst bei Eintritt von Tauwetter entfernt wird. Der Verteilungsplan für die Aufbringung der Straßenbaukosten für die Wehrstraße wurde beraten. Er wird nach den vorgetragenen Gesichtspunkten neu aufgestellt. Hierbei wurde beschlossen, den Fabrikanten Kattwinkel in der Wehr zu Wegevorausleistungskosten heranzuziehen, weil dieser mit seinen schweren Eisenfuhren die Straße übermäßig stark abnutzt. Dem Bauunternehmer Hüttebräucker wird eine Beihilfe von 50 Mk. zur Forträumung und Wiederaufbau seines Bauschuppens auf dem Verbindungswege zwischen Provinzialstraße und Hochstraße gewährt und die Freilassung von den baupolizeilichen Gebühren hierfür zugestanden, weil er bei der Ueberlassung seines Grundstückes zu dem Erwerbspreise es der Gemeinde erst ermöglicht hat, diese Verbindungsstraße zu schaffen. Dem Tiefbauunternehmer Camatta in Oberbrügge wird der

Zuschlag für den Ausbau des Weges von Neuenhaus nach Berkermühle unter der Voraussetzung erteilt, daß vorher die mit allen Wegeanliegern notwendig gewordenen Abmachungen zustande kommen. Der Weg durch die Halzenbach wird im Frühjahr mit dem vorhandenen und noch angekauften Steinmaterial ausgebessert. Einige gefährliche Stellen sollen sofort ausgebessert werden. Dem Stellmacher Lange wird eine Beihilfe von 30 Mark für die Ausbesserung des oberen Teiles dieses Weges gezahlt. Das Abkommen mit den Anliegern des Weges von der Windfuhr an dem Bahnmeistereigebäude vorbei wurde gutgeheißen und demgemäß die Fluchtlinie dieser Straße anderweitig festgesetzt. Der Ausbau dieses Weges bis zum Ende des Hauses des Fabrikanten Graßhoff wird im Frühjahr erfolgen. Die der hiesigen Apotheke gewährte Gemeindebeihilfe von 500 Mk. wird mit 8 gegen 4 Stimmen weiter bewilligt. Von dem Rentner Wilhelm Kaiser sen. in Kierspe-Bahnhof soll ein Wegegrundstück zur Verlängerung eines bestehenden Weges erworben werden.

= **Rönsahl**, 16. Jan. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde der Beitritt zur Sparkassenvereinigung des westfälischen Industriebezirks, wie in der Gemeinde Kierspe, vertagt, bis feststeht, ob die Gewährverbände der Sparkassen in den rheinischen Nachbarkreisen gleichfalls beitreten werden. Der Gemeindewald soll bei der Westfälischen Provinzial-Feuersozietät in Münster weiter gegen Feuersgefahr versichert werden, nachdem die Gladbacher Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft die Waldbrandversicherung gekündigt hat. — Wegen der Unfallversicherung der Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr Büchausen werden weitere Ermittlungen angestellt.

W **Altena**, 15. Jan. Etwas eigenartig sind die Anschauungen, die innerhalb der Altenaer Volksbank zu Tage getreten sein sollen, wenn man den Angaben des Messingfabrikanten Heinrich Delsterhaus Glauben schenken soll, der sich heute vor der Hagener Strafkammer wegen schwerer Urkundenfälschung und Betruges zu verantworten hatte. Der Angeklagte ist bereits im Februar v. Js. wegen gleichen Vergehens und im Zusammenhang mit derselben Sache zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden; heute handelt es sich um eine Nachtragsanklage. Der Angeklagte hatte ehemals in Altena ein gutgehendes Geschäft und stand mit der Altenaer Volksbank in Geschäftsverkehr. Als ihm der Kredit wegen Ueberschreitung desselben gekündigt wurde, hat er diverse Wechsel gefälscht und dieselben der Bank als Sicherheit gegeben. Der Angeklagte behauptet, daß ihm das Aufsichtsratsmitglied Otto v. H. den üblichen Rat gegeben habe, als ob es bei der Bank üblich sei, sich dieses Mittels zur Geldbeschaffung zu bedienen; da die Wechsel vom Aussteller eingelöst werden, sei die Sache in Ordnung. Das also bezichtigte Aufsichtsratsmitglied bestritt entschieden, dem Angeklagten jemals solchen Rat gegeben zu haben, von der Vereidigung des Zeugen wurde abgesehen. Auf jeden Fall ist die Bank um ca. 30000 Mk. geschädigt worden und es sollen Ersatzklagen gegen den früheren Aufsichtsrat schweben. Der Angeklagte wurde zu einer Zusatzstrafe von 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Dahl**, 16. Jan. Die Hagener Strafkammer hob ein Schöffenurteil, daß den Pfarrer H. Niedermöller von hier wegen Vergehen gegen § 24,2 des Automobilgesetzes zu 20 Mk. Geldstrafe verurteilt hatte, auf, und erkannte auf Freisprechung.

W **Hagen**, 16. Jan. (Schwurgericht.) Unter der Anklage des wissentlichen Meindes hatte sich heute der Bäckermeister D. Korte aus Hemer zu verantworten. Er soll in dem Offenbarungseid, den er auf Drängen seiner Gläubiger am 26. November 1911 vor dem Iserlohner Amtsgericht geleistet hat, in dem Vermögensverzeichnis unterlassen haben anzugeben, daß er noch ca. 25 Ztr. Kartoffeln, sowie Wein und Zigarren besitze. Der Angeklagte bestritt jede falsche Angabe, insbesondere die Behauptung seines Mieters E. Wunderlin, daß er durch diesen 30 Ztr. Kartoffeln habe vom Felde holen und in Wunderlins Keller habe bergen lassen. Der Angeklagte erklärte ferner, daß er seine ganze Ernte an Kartoffeln einem Woithe, der an ihn eine Forderung hatte, abgetreten hatte und sich gar nicht mehr um die Kartoffeln kümmerte. Wein und Zigarren will der Angeklagte überhaupt nicht vorrätig gehabt haben, vielmehr habe er beides nach Bedarf in kleinen Quantitäten für seine damilige Wirtschaft gekauft. Der Zeuge Wunderlin bekundete allerdings, daß Korte die Kartoffeln bei Seite habe schaffen lassen, indeß schwächte er bezüglich das Quantum der Kartoffeln seine Aussage bedeutend ab, als er vereidigt wurde. Der Angeklagte meinte, daß es sich um einen Racheakt des W. handele, den er wegen eines Diebstahls zur Anzeige gebracht habe. Es kam auch in der Beweisaufnahme zur Sprache, daß der Zeuge W. es weder mit der Ehrlichkeit, noch mit der Wahrheitsliebe sehr genau nehme und es tauchte die Vermutung auf, daß er sich Kartoffeln angeeignet habe, über die er nicht verfügen durfte. Die Beweisaufnahme war eine sehr umfängliche, da nicht weniger als 26 Zeugen geladen waren. Bezüglich der Zigarren wurde festgestellt, daß der Angeklagte nicht im Besitze derselben gewesen, daß er somit dieselben auch nicht in dem Verzeichnis aufführen konnte. Die Geschworenen verneinten sowohl die Frage nach wissentlichen wie nach fahrlässigen Meineid, worauf Freisprechung des Angeklagten erfolgte.

W **Hagen**, 16. Jan. Uebel bekommen ist der Hamburger Firma H. K. eine Geschäftsverbindung, die sie mit dem vielfach vorbestraften Händler Hugo Krämer hierselbst im Oktober vor. Js. anknüpfte. Die Firma sandte, nachdem sie von dem Auskunftsbüro „Stella" eine ausgezeichnete Auskunft über Krämer eingeholt hatte, auf dessen Bestellung nach und nach für 1459 Mk. Fische, die Krämer angeblich jeden 10. und 25. d. M. bezahlen wollte, aber nie bezahlte. Die Fische soll der völlig mittellose Krämer anderweitig unter Preis verschleudert haben. Der betrügerische Händler der sich vor der hiesigen Strafkammer im strafschärfenden Rückfalle zu verantworten hatte, erklärt, daß er bereits 80 Mk. gezahlt und auch den Rest der Firma bezahlen wolle. Die Botschaft hört man wohl, allein es fehlt der Glaube. Das Gericht verurteilte Krämer zu 10 Monaten Gefängnis und sofortiger Verhaftung.

Schwelm, 15. Jan. Ein Vorfall wie er wohl einzig dastehen dürfte, hat sich nach der Hag. Ztg. vor einigen Tagen hier ereignet. Der Sohn eines Postbeamten von hier dient seit Oktober v. Js. bei einem Artillerieregiment in Köln. Bereits dreimal hatte der junge Mann von seinem Regiment Urlaub erbitten müssen, weil angeblich sein Vater, sein Bruder und dann seine Schwester kurz hintereinander starben. Stets war ihm der Urlaub bewilligt worden, sodaß er insgesamt bereits 30 Tage beurlaubt war. Am Donnerstag erhielt der junge Krieger plötzlich die telegraphische Nachricht, daß auch seine Mutter nun gestorben sei. Er kam nun wieder um Urlaub ein, der ihm auch bewilligt wurde und, da Sonntag seiner Angabe nach die Beerdigung stattfinden sollte, konnte er sofort von Köln abreisen. Der Hauptmann der Kompagnie, von den schweren Schicksalsschlägen des jungen Mannes ergriffen, ordnete eine Sammlung bei den Mannschaften an, ließ einen Kranz anfertigen und sandte Sonntag früh einen Unteroffizier, einen Gefreiten und einen Gemeinen damit nach Schwelm, wo die Soldaten an dem Begräbnis der Mutter ihres Kameraden teilnehmen sollten. Doch wer beschreibt ihr Erstaunen, als sie, mit dem Kranz in der Wohnung des W. angekommen, von der totgeglaubten Mutter selbst empfangen werden, und wer beschreibt das Entsetzen der Eltern, als sie hören, was für Märchen ihr Sohn dem Regiment aufgebunden hat. Die ganzen Todesfälle waren nämlich von dem hoffnungsvollen Vaterlandsverteidiger erfunden worden, um durch zeitweiligen Urlaub etwas Abwechselung in das eintönige Kommißleben zu bringen. Als die Abordnung mit dem Kranz in der Wohnung anlangte, lag der junge W. noch im Bett. Er wurde von seinen Kameraden herausgeholt und sofort zu seinem Regiment zurückgeführt.

Iserlohn, 15. Jan. Der Hauptgewinn der 1. Klasse der Preuß.-Süddeutschen Klassen-Lotterie von 50000 Mk. fiel auf Nr. 16353 nach hier.

Köln, 15 Jan. Der Arbeiter Christian Stamm gestand heute ein, daß er die Leichenschändung in Hilden verübt hat. Er hat die herausgeschnittenen Leichenteile in der Fabrik, in der er beschäftigt war, verbrannt, weil sie ihn durch den unangehmen Geruch in seiner Wohnung zu verraten drohten.

Nah und Fern.

o **Das Muffelwild im Taunus.** Nachdem man sich unlängst um das vor längerer Zeit im Harz ausgesetzte Muffelwild bekümmert hatte, ist man jetzt auch dem im Taunus kontrollierend nachgegangen. Darüber wird geschrieben: Das im vergangenen Frühjahr im Taunus zur Einbürgerung ausgesetzte Muffelwild ist vollzählig vorhanden. Die ausgesetzten drei Widder und neun Schafe setzten in der freien Wildbahn acht Lämmer. Das Muffelwild befindet sich augenblicklich in ausgezeichneter Verfassung. Wenn Schnee liegt, zieht das Muffelwild zur Rotwildfütterung. Eingegangen ist in der freien Wildbahn kein Stück. Man rechnet damit, daß nach Ablauf der fünfjährigen Schonzeit etwa 100 Stück im Taunus vorhanden sein werden.

o **Aufsehenerregende Konkurse.** Zwei Konkurse hochgestellter deutscher adliger Persönlichkeiten werden gemeldet. Die betreffenden Nachrichten lauten:

Kassel, 15. Jan. Über das Vermögen der Frau Gräfin v. Schlitz, genannt v. Görtz-Wrisberg, geborene v. Rudolph, ist hier auf Antrag des Kaufmanns A. Schinning in Berlin das Konkursverfahren eröffnet worden. Frau Gräfin v. Schlitz war die Gattin des verstorbenen Hauptmanns Graf v. Schlitz, genannt v. Görtz-Wrisberg, der in der hiesigen Gesellschaft eine große Rolle spielte und auch häufig zu Hof geladen wurde.

London, 15. Jan. Gegen den Grafen Hermann Karl v. Ostheim wurde auf Antrag eines Geldverleihers das Konkursverfahren wegen einer Schuld im Werte von 18000 Mark eingeleitet. Unter dem Namen des Grafen verbirgt sich Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, der im Jahre 1909, als er Wanda Lottero, eine Lustige-Witwen-Sängerin in London heiratete, auf seinen Titel verzichten mußte. Die Ehe wurde aber schon wieder geschieden, und gerade durch die Ehescheidungskosten soll der Graf in die Hände der Geldverleiher geraten sein.

o **Opfer des Winters.** Jetzt, da der Winter nun endlich Ernst macht und uns eine Witterung beschert, wie sie zu seiner Herrschaft gehört, da stellen sich auch sofort die Nachrichten ein von Unfällen, die durch den Frost oder den Schnee verursacht wurden. Wir lassen hier eine Reihe der bemerkenswertesten Meldungen folgen:

Köslin, 16. Jan. Ein dreizehnjähriger Knabe aus Neustettin, der einen im Streitzigsee festgefrorenen Schwan einfangen wollte, brach in dem Eise ein und ertrank.

Minden (Westf.), 16. Jan. Zwei Mädchen im Alter von 11 und 13 Jahren, Töchter des Ziegelmeisters Krüger, sind auf dem Eise der Ziegeleigrube in Niedermehnen eingebrochen und ertrunken.

München, 16. Jan. Bei Lenggries in Oberbayern wurde ein Postwagen von einer Lawine verschüttet. Die Pferde staken schwerverletzt bis an den Kopf im Schnee. Der Postillon konnte von seinem hohen Bock herabspringen und Hilfe holen. Allein der einzige Fahrgast, eine kranke Frau, mußte sieben Stunden lang im Schnee aushalten und ist ganz erstarrt ins Krankenhaus geschafft worden.

Wien, 16. Jan. Auf der Fullner Brücke wurde ein Wachtposten von dem aus Eger kommenden Personenzug überfahren und furchtbar zerstückelt. Der Infanterist dürfte sich beim Herannahen des Zuges auf die Brücke begeben haben. Da er die Ohren gegen die Kälte geschützt hatte, wird er den von der entgegengesetzten Seite herannahenden Zug nicht gehört haben.

Schaffhausen, 16. Jan. Ein tödlicher Unfall hat sich hier zugetragen. Ein Herr Stamm, der sich mit seiner 22 Jahre alten Ehefrau in einem Bob befand, wollte einen anderen Schlitten überholen. Er fuhr gegen einen Baum, gegen den die junge Frau mit solcher Gewalt geschleudert wurde, daß sie bald darauf starb.

Zürich, 16. Jan. In Andermatt flog ein Bob, der mit vier Engländern besetzt war, in einer Kurve über einen mehrere Meter hohen Wall. Der Lenker Lance hat bei dem Sturz schwere Quetschungen erlitten, seine Schwester wurde völlig gelähmt aufgefunden. Sie hat wahrscheinlich eine schwere Verletzung der Wirbelsäule erlitten. Die Ärzte haben keine Hoffnung, sie zu retten.

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Änderung des Kaligesetzes.

Berlin, 16. Jan. Die jetzigen durch das Kaligesetz geschaffenen Zustände werden bekanntlich fast von allen Seiten als unhaltbar erklärt. Das hat auch die Regierung eingesehen und ließ durch den Unterstaatssekretär Richter in der Budgetkommission des Reichstages erklären: „Alle diese Verhältnisse werden zurzeit in einer Denkschrift bearbeitet, an die wohl sofort ein Gesetzentwurf angeschlossen werden wird. Er hoffe, diesen Gesetzentwurf mit der Denkschrift noch im Laufe dieser Session einbringen zu können, spätestens aber zu Anfang der nächsten Session. Zurzeit sei es unmöglich, nähere Mitteilungen darüber zu machen, da weder Preußen noch der Bundesrat dazu Stellung genommen haben."

Schmerzensgelder von Ärzten.

Konstanz, 16. Jan. Das hiesige Landgericht verurteilte heute den Chefarzt des hiesigen Krankenhauses, Dr. Meisel, und den Freiburger Arzt Dr. Geuler zur Zahlung eines Schmerzensgeldes von 10000 Mark an den Kaufmann Stadelhofer aus Wollmatingen. Die Ärzte hatten angeordnet, daß St. zur Entfernung eines Fremdkörpers der Rücken mit Röntgenstrahlen durchleuchtet würde. St. erlitt bei der Strahlenbehandlung schwere Verletzungen, machte gegen die Ärzte Schadenersatzansprüche geltend, die nun heute zu seinen Gunsten entschieden wurden.

Großfürst Michael in Ungnade.

Petersburg, 16. Jan. Der Bruder des Zaren, Großfürst Michael Alexandrowitsch, ist durch seine nicht standesgemäße Heirat völlig in Ungnade gefallen. Ein Kaiserliches Manifest entbindet den Großfürsten von den ihm für den Fall des Ablebens des Kaisers vor dem Eintritt der Volljährigkeit des Thronfolgers auferlegten Regentenpflichten. Der Kaiserliche Ukas setzt über die Person und die Vermögensangelegenheiten des Großfürsten Michael Alexandrowitsch eine Vormundschaft unter Oberleitung des Kaisers ein. Die Verwaltung des Barvermögens und der Immobilien des Großfürsten geht auf die Apanagenverwaltung über.

Potsdam, 16. Jan. Der Postschaffner Gruel, der aus Bergen auf Rügen flüchtete nach Unterschlagung von 16000 Mark, warf sich kurz hinter Drewitz vor einen Zug und wurde totgefahren.

Löbau (Westpr.), 16. Jan. In Karlsberg wurde der Tagelöhner Hentschel mit seiner Familie (Ehefrau und sechs Kinder) in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß zwei Kinder den Geist aufgegeben hatten, bei den übrigen gelang es, sie ins Leben zurückzurufen. Untersuchung ist eingeleitet.

Breslau, 16. Jan. Die 51jährige Frau des Vorkosthändlers Geppert wurde in ihrem Laden in einer großen Blutlache tot aufgefunden. Nach kurzem Verhör wurde der 34jährige Ehemann verhaftet.

Kassel, 16. Jan. Der Bruder des verurteilten Zigeuners Ernst Ebender ist jetzt in Goßfelden bei Marburg ergriffen worden. Er wurde als der Zigeuner Wilhelm Ebender festgestellt.

Prag, 16. Jan. In Groß-Popowitz hat der Arbeiter Brosch seine Gattin und seinen fünfjährigen Enkel mit einer Hacke erschlagen, die Leichen mit Petroleum begossen und in Brand gesteckt. Die Ursache liegt in ehelichen Zwistigkeiten.

London, 16. Jan. Die russische Viermastbarke „California" ist bei den St.-Marys-Inseln, sechs Meilen vom Tyne entfernt, auf Grund geraten und in Stücke gebrochen. Zehn Mann sind ertrunken.

Amt Meinerzhagen!

Bekanntmachung.

Nachdem der Gemeindeverordnete Werkmeister **Gustav Dango** gewählt von der III. Abteilung, von hier verzogen ist, hat für ihn eine Ersatzwahl für die Wahlperiode 1911 bis einschließlich 1916 stattfinden.

Termin hierzu ist auf **Samstag den 1. März 1913, nachmittags von 5—7 Uhr** im Lokale des Herrn Emil Borlinghaus hierselbst anberaumt, wozu die Wähler der III. Abteilung hiermit eingeladen werden.

Das Verzeichnis der stimmberechtigten Gemeindemitglieder liegt von 27. ds. Mts. ab 4 Wochen zur Einsicht der Beteiligten auf dem Amtsbureau offen.

Einsprüche gegen die Richtigkeit der Wählerliste sind während dieser Zeit bei dem Gemeinde-Vorsteher anzubringen.

Meinerzhagen, den 16. Januar 1913.

Der Amtmann: J. A.: Liesenhoff.

Kaisersgeburtstags-Feier

am Montag, den 27. Januar 1913, abends 7 Uhr

im Hotel „Zum Loewen" in Halver.

Fest-Essen.

Preis des trockenen Gedecks Mk. 2.—.

Zu dieser Feier werden sämtliche Bürger Halvers freundlichst eingeladen.

Liste zum Einzeichnen liegt im Hotel „Zum Loewen" auf.

Das Komitee.

Amtliche

Bekanntmachung.

Die Entwürfe der Amts- u. Gemeinde-Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1913 liegen vom 18. Januar ds. Js. ab 14 Tage lang bei mir bezw. bei dem Gemeindevorsteher zu Valbert zur Einsicht offen.

Meinerzhagen, 16. Jan. 1913

Der Amtmann:
J. A.: Liesenhoff.

Auf die noch vorrätigen

Schlittschuhe u. Oefen

gewähre ich

20% Rabatt.

Emil Bauckhage, Halver.

Flotten-Verein

Schalksmühle.

Sonntag, den 19. Januar
abends 6 Uhr

Vortrag

des Herrn Professor Breitenbach;
über:

„Die deutsche Volkswirtschaft u. die deutsche Flotte"
im Saale des Herrn H. Husser.

Eintritt für Mitglieder und Nichtmitglieder frei.

Der prov. Vorstand.

Frische schwere Eier
empfiehlt
Fritz Bangert :: Halver i. W.

Brügge.

Schöne Wohnung von 2 Zimmern, 1. Etage mit Vorratszimmer oder von 3 Zimmern, 2. Etage, mit elektr. Licht per 1. April 1913 zu vermieten.

Geschw. Vollmer.

Zum 1. Febr. ein properes, fleißiges

Mädchen

welches auch die Wäsche besorgen kann, gegen guten Lohn gesucht.

Restaurant „Bürgerhaus" Hagen.
Eckeseyerstr. 4.

Petersburger-, Mannheimer- u. Unnaerburger

Gummi-Schuhe

während des Inventurverkauf

20 %

im Preise heruntergesetzt.

Rheinhold Schuster,
Oberbrügge.

Liebreiz

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

Stück 50 Pfg., ferner macht der

Dada-Cream

rote und rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

H. Köster, E. Lausberg, Carl Brückmann, Th. Enneper, E. Bergmann, Otto Abel, Halver.

Eisenguß

aller Art, nach Zeichnungen und Modellen, roh gegossen und vollständig bearbeitet,

Reparaturguß, Hartguß, feuerbest. Guß, Roststäbe usw.

Spezialität:

Hammer-Ambosse

liefert prompt und billigst

Werdohler Stanz- und Dampfhammerwerk

Adolf Schlesinger,
Werdohl i. W.
Abteilung Gießerei.
Eigene Modellschreinerei.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Apfelsinen
Zitronen
Aepfel
Weintrauben
Feigen
Kokosnüsse
empfiehlt

Fritz Bangert, Halver.

Frisch eingetroffen:

Camenbert-, Gervais-Käse und Pumpernickel.

Ernst Neuser, Halver.

Rotkohl
Weißkohl
Wirsing
Blumenkohl
Rosenkohl
Grünkohl
Endiviensalat
Schwarzwurzel
Karotten
Mohrrüben
Steckrüben
empfiehlt

Fritz Bangert, Halver.

Frischgekochter

Schinken

im Schnitt

Ernst Neuser, Halver.

M.-G.-V. „Thalia" Bergfeld.

Samstag, den 18. dss. Mts. abends 9 Uhr

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.

Um pünktl. und vollzähliges Erscheinen bittet dringend

Der Vorstand.

Heute, Freitag, den 17. ds. Mts.

Beginn meines diesjährigen

Winter-Ausverkaufes

Grosse Ersparnisse, bedeutende Vorteile
:—: :—: bringt Ihnen jeder Einkauf. :—: :—:

Das der heutigen Nummer dieses Blattes beiliegende **Preis-Verzeichnis** bietet eine Uebersicht über einen Teil der Vorräte.

Strauss & Schiff Nachf.

Lüdenscheid.

Reinhold Schuster

Inventurverkauf 1913

Während des Inventurverkaufs

Konfirmanden-Anzüge

aus meiner rein wollenen Kammgarn-Cheviot
• Spezial-Qualität Marke „Erso", •
elegant geschnitten und vorzüglich verarbeitet für

26.50 Mark

sonstiger Preis 32.00 Mark.

Inventurverkauf 1913

Oberbrügge

Bekanntmachung.

Zur Anmeldung der Militärpflichtigen aus den Gemeinden Kierspe und Rönsahl werden hierdurch folgende Tage bestimmt:

am Freitag, den 17. Januar 1913 für die Militärpflichtigen, deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis F beginnen,
am Dienstag, 21. Jan. 1913 desgl. Buchstaben G bis O,
am Freitag, 24. Jan. 1913 desgl. Buchstaben P bis T,
am Dienstag, 28. Jan. 1913 desgl. Buchstaben U bis Z.

Die Anmeldungen werden in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr entgegengenommen. Die nicht in den Gemeinden Kierspe und Rönsahl geborenen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1893 haben bei ihrer Anmeldung einen Geburtsschein vorzulegen.

Kierspe, den 13. Januar 1913.

Der k. Amtmann: Hiltebrandt.

Pferdeversicherungsgesellschaft Halver.

Zahlungs-Termine

sind angesetzt:

In Halver am Sonntag, den 19. dss. Mts., vormittags von 11—12½ Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr im Gasthof „Zur Post".

In Oberbrügge am Montag, den 20. dss. Mts, vormittags von 9½—12 Uhr im Gasthof „Reinecke".

In Schalksmühle an demselben Tage nachm. von 2—4½ Uhr im Gasthof „H. Husser".

Der Rechnungsführer: Dahlhaus.

Frisch geräucherte

Bückinge

per Kiste ca. 30 Stück 1.35 Mk.

Aug. Schäckermann, Halver.

Ia Frankfurter

Würstchen

wieder eingetroffen

Ernst Neuser, Halver.

Der

Bommerter Wehrverein

und die

Freiw. Feuerwehr Bommert

feiern am **Sonntag, den 26. Januar,** 6 Uhr nachmittags anfangend, gemeinschaftlich, den

Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers

im Lokale des Kameraden A. Borlinghaus, Bommert.

Die passiven Mitglieder der Feuerwehr, und sämtliche Kameraden beider Vereine sind herzlichst eingeladen.

Die Vorstände.

Der

TurnvereinOeckinghausen

feiert am **Sonntag, den 26. Januar** im Saale des Herrn E. vom Berg den

Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers u. Königs

durch **Konzert, turnerische und theatralische Aufführungen** mit nachfolgendem **Ball.**

Anfang des Konzerts 4 Uhr nachmittags. — 8 Uhr: Ball.

Eintrittspreise für Konzert und Ball 1.25 Mk.

Fremde sich legitimierende Turner zahlen für die ganze Festlichkeit 50 Pfg.

Die Musik wird ausgeführt von der Lückmann'schen Kapelle.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Gemeinnütziger Bauverein
e. G. m. b. H.
zu Dahlerbrück.

General-Versammlung

Samstag, 18. Januar 1913
nachm. 6 Uhr
im Hotel „Henke".

Tagesordnung:
Aenderung der Satzungen.

Der Aufsichtsrat:
Gregory, Vorsitzender.

Berg. Milchverwertungs-Verband
Ortsgruppe Schwenke.

Versammlung

Sonntag, den 19. Januar cr.
nachm. 5 Uhr
im Lokale des Herrn Schulte, Ennepe.

Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht
2. Reservefondsabschluß
3. Antrag auf Verlegung des Versammlungslokals.
4. Vorstandswahl.
5. Verschiedenes.

Um pünktliches u. vollzähliges Erscheinen wird höfl. gebeten.

Der Vorstand.



Freiw. Feuerwehr Halver.

Samstag, den 18. Januar cr.
abends 8½ Uhr

General-Versammlung

im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:
1. Beschlußfassung über die diesjährige Kaisersgeburtstagsfeier.
2. Verschiedenes.

Nachher: **Appell**

in Ledersachen: Helmen und Leibriemen.
Anzug erste Garnitur.

Der Vorstand.

S. G. V.

Abteilung Halver.

General-Versammlung

am Montag, den 20. Januar
abends 8½ Uhr
im Hotel „Zur Fuhr", Halver.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht u. Rechnungsablage.
2. Vorstandsergänzungswahl.
3. Wahl der Wander- und Wegekommission.
4. Neue Wegeanlage.
5. Arbeitsplan pro 1913.
6. Beschluß über einen zu veranstaltenden Lichtbildervortrag.
7. Verschiedenes.

Um recht rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

M.-G.-V. „Liederkranz" Anschlag.

Samstag, den 18. Januar cr.
abends 8 Uhr

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.

Es wird pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

M.-G.-V. Oeckinghausen.

Samstag, den 18. dss Mts. abends 9 Uhr im Vereinslokale

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Aufnahme.
2. Jahres- u. Kassenbericht.
3. Vorstandswahl.
4. Wettstreits-Angelegenheit.
5. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird höfl. gebeten

Der Vorstand.

Frische Bücklinge

empfiehlt

Fritz Bangert, Halver.